

Deutsche Sprache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

So also lautete der Abschiedsgruß in den verschiedenen Sprachen, bevor man auf deutsch «auf Wiedersehen» sagte, was dem französischen «au revoir» entspricht oder dem italienischen «arrivederci». Doch auf englisch ist der alte Abschiedsgruß erhalten geblieben, auch wenn wohl kaum jemand bei seinem «good-bye» noch weiß, daß er damit «god be with you»

sagt. Und wenn sich jemand auf deutsch oder neudeutsch mit «tschüs» verabschiedet oder nun auch öfter mit «bye-bye», dann sagt er so oder so eigentlich das, was zwar nicht mehr so schön klingt wie unser alter Abschiedsgruß, aber doch nichts anderes bedeutet als eben «Gott befehlen».

Klaus Mampell

Deutsche Sprache

Wörter des Jahres 1991

«Golfkrieg», «Asyl», «Steuererhöhung», «Solidaritätszuschlag», «Ostdeutschland» und natürlich König «Fußball» – das waren 1991 die am meisten gebrauchten Wörter im deutschen Nachrichtenjournalismus. Ein Wort des Jahres wie der von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden ausgemachte «Besserwessi» ist hingegen nicht in die Nachrichtensprache eingegangen. Keines der Themen, die 1991 Zeitungsspalten und Rundfunk- und Fernsehsendungen füllten, war ganzjährig beherrschend. Dominierte am Anfang des Jahres der Begriff «Golfkrieg», so stand am Ende die «UdSSR», die in die «GUS», die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, übergang, im Vordergrund.

Trotz des Golfkrieges und der Ereignisse in der Sowjetunion lagen die Begriffe «Ostdeutschland» und «Neue Länder» vorn. Nach dem Speicher des Datenbank-Computers der Deutschen Presse-Agentur wurden beide Begriffe zusammen 16 707mal genannt. Ihnen folgten das magische Wort «Fußball», das Wort, das mit seinen sieben Buchstaben die liebste passive oder aktive Beschäftigung der Deutschen beschreibt und 10 618mal auftauchte. Der «Golfkrieg» rangierte

mit 9731 Zählern auf Rang drei. In der Inlandspolitik erschien das Wort «Asyl» 2785mal. «Solidaritätszuschlag» und «Steuererhöhung» kamen auf 1392 Treffer. Der «Besserwessi» fand sich nur 36mal. Unter den Politikern war Helmut Kohl mit 4090 Nennungen Spitzenreiter. Ihm hart auf den Fersen blieb Michail Gorbatschow mit 3989 Nennungen. Ihm folgte Saddam Hussein (3509), George Bush (3059), Hans-Dietrich Genscher (2934) und Boris Jelzin (2037). Erich Honecker landete weit dahinter (1288).

Bei der Bonner Regierungskoalition lag Theo Waigel mit 1815 Nennungen vorn. Jürgen Möllemann kam auf 1729 Nennungen. Auf Mittelplätzen rangieren nach Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth (740) Norbert Blüm (739) und Klaus Töpfer (705). Schlußlicht blieb Hannelore Rönsch (142). Unter den Oppositionspolitikern kam Björn Engholm (1187) auf den ersten Platz. Die neue Rolle der Stadt Berlin ist aus 21 575 Nennungen abzulesen. Bonn belegte mit 20 354 Nennungen den zweiten Platz. Im zu Ende gehenden Jahr hat *dpa* die Redaktionen zwischen Flensburg und Paßau und zwischen Aachen und Frankfurt/Oder mit insgesamt 140 000 Nachrichten, das waren rund 30 Millionen Wörter, versorgt.

Siegfried Röder